

Lösung: Tafel 5

Ein alter Stollen

Abschnitt 1:

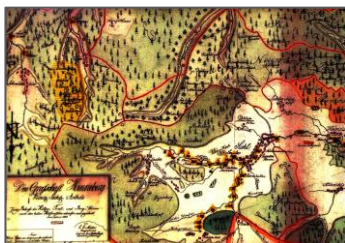
In dem **Stollengraben**, der hier beginnt, befand sich einst das **Mundloch** eines uns namentlich nicht überlieferten Stollen. Laut „Grubenriss der Vereinigten Kruxzechen“ des **Markscheiders FOX** (1906) gehörte der Stollen zum Grubenfeld „**Roter Crux**“. Er schloss die tieferen Partien unter dem in älteren Rissunterlagen als „Johannesser Bingenzug“ benannten Feldteil des „**Roten Crux**“ auf, bis dieser vom „**Schwarzen Crux**“ aus unterfahren wurde. Da der Stollen schon seit mindestens **1830** nicht mehr befahrbar war, konnten sich die späteren Risszeichner nicht genau auf seinen Verlauf einigen. Dem „Grubenriss von den Vereinigten Kruxzechen“ von SPENGLER (bis 1858) zufolge, aus dem der gezeigte Ausschnitt stammt, war der alte Stollen mit dem „**Hedwigschacht**“ durchschlägig, während der FOXsche Riss von 1906 ihn in die Baue des „**Versuchschachtes**“ getrieben zeigt.



Parallel zu unserem Stollen verlief noch ein **Röschestollen**, dessen **Mundloch** 1906 nordöstlich von hier im Gelände noch angedeutet war.

Etwa auf halbem Wege von hier aus zu den „**Gloriaschächten**“ war direkt im Wiesengrund außerdem der „**Johannesstollen**“ angesetzt, der auf den „**Johannesschacht**“ gefahren war.

Abschnitt 2:



Der nebenstehende Ausschnitt aus einer historischen Karte von 1813 zeigt die Standorte des Bergbaus und der Eisengewerbe zwischen **Schmiedefeld, Vesser und Suhl** in jener Zeit. Augenfällig ist die Menge der **Hammerwerke, Schleif- und Bohrmühlen** in Suhl (mit gelben Dreiecken gekennzeichnet). Ihnen gegenüber stehen nur noch zwei aktive Bergwerke im Stadtgebiet („**Weißer Nachtviolen Stolln**“ am Rimbach, „**Gotthülf**“ am Dürrnberg). Neben **Schmalkalder** und **Camsdorfer** Erzen verarbeiteten die Suhler Metall- und Waffengewerken damals vor allem **Crux-Erze**. Wie wichtig der Bergbau in den „Cruxer-Zechen“ 1813 war, wird aus der Karte sehr gut deutlich (mit gelben Streifen hinterlegt).

Schon im 14./15. Jahrhundert hatte der Bergbau am Eisenberg - vornehmlich auf **Roteisenerze** („**Roter Crux**“) die Ansiedlung von **Eisenhämmern** in Vesser (1406) und Schmiedefeld veranlasst. Ab **1500** wurde die Menge der Erze jedoch nach Suhl abgefahren.

Besonders wichtig war der „**Rote Crux**“ im Jahr **1746**. Dieses Bergwerk und die Grube „**Segen Gottes**“ am Suhler Sauerberg waren die einzigen in Betrieb befindlichen Bergwerke, die die Suhler **Gewehrfabrik** damals vor dem Untergang retten konnten. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Neuen Werk bei Schmiedefeld ein **Hochofen** errichtet, der das Schmelzen der **Magneteisenerze** ermöglichte, die vor allem im „**Schwarzen Crux**“ gewonnen wurden. Später (d. h. bis 1923) gelangten die Cruxer Erze in die **Maximilianshütte** nach **Unterwellenborn** zum Ausschmelzen.

Alle Bilder: Bergbauverein „Schwarze Crux“